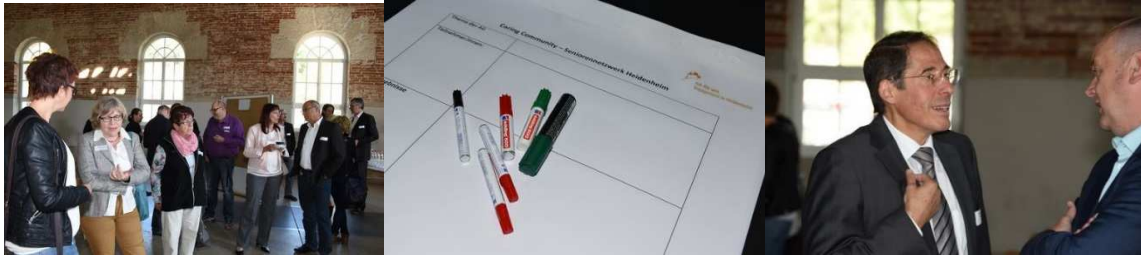


Fotokoll

Generationenforum 21. September 2015



Sitzung am	21.09.2015	Beginn	14.30 Uhr
im	Lokschuppen	Ende	19.00 Uhr
Sitzungsleitung	Dorothee Perrine	Protokollführerin	Simona Frei
Moderation	Kerstin Goldschmidt, Wolfgang Klenk		

Teilnehmer: Siehe Teilnehmerliste im Anhang

1. Top 1: Begrüßung Herr OB Ilg
2. Top 2: Video Situation Älterer in Heidenheim
3. Top 3: Arbeitsphase I und Ergebnisse
4. Top 4: Arbeitsphase II und Ergebnisse
5. Top 5: Abschluss und Ausblick

Top	Dokumentation	Ausführung
1	Begrüßung durch Herrn OB Ilg	siehe Rede OB im Anhang
2	Video Situation Älterer in Heidenheim	siehe Dokument im Anhang
3	<p>Arbeitsblock I:</p> <p>a) Wenn wir an hilfebedürftige Menschen denken, die im häuslichen Umfeld leben, welche gemeinsamen Ziele /Interessen verfolgen wir?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • möglichst lange im eigenen Zuhause leben • zentrale Vermittlung /Anlaufstelle • Flexibus mit ehrenamtlichen Fahrern • Besuchsdienste /Nachbarschaftshilfe (z.B. Winterdienst, Kehrwoche) • dezentrale Angebote • Bedarfsanalyse • Vereinsamung entgegenwirken und Verwahrlosung • Wahrnehmung des nachbarschaftlichen Umfelds

Wenn wir an hilfebedürftige Menschen denken, die im häuslichen Umfeld leben, welche gemeinsamen Ziele /Interessen verfolgen wir?

Austausch zwischen Jung & Alt **Caring Community**

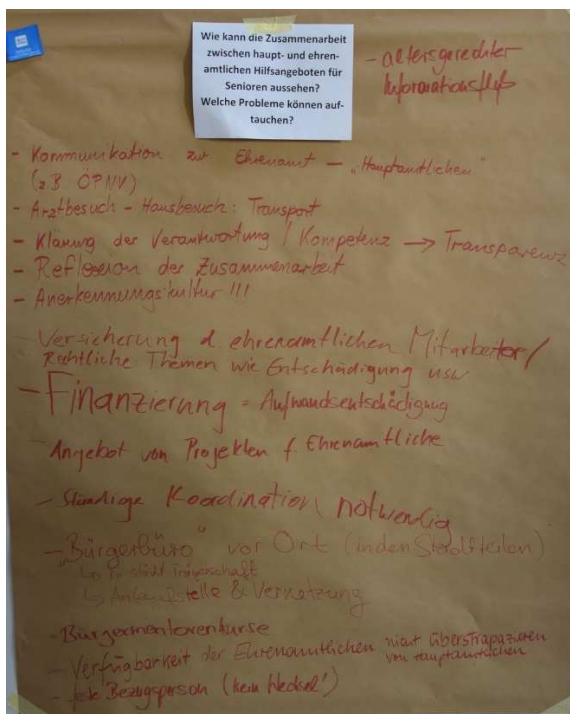
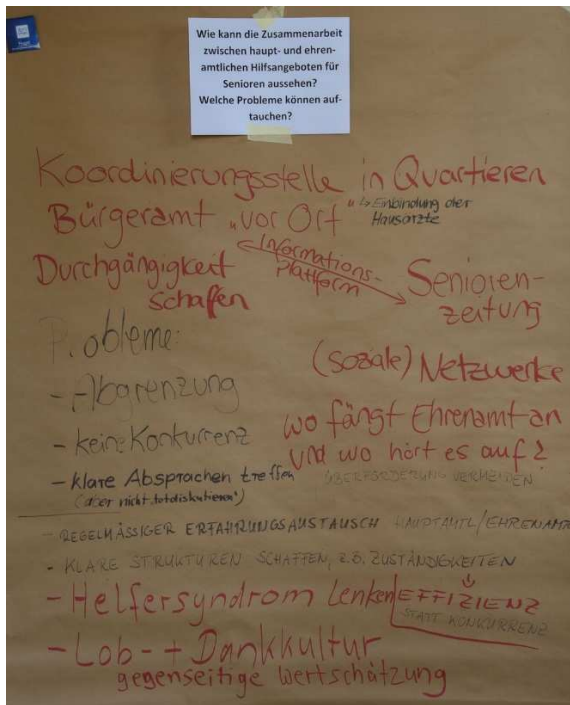
- möglichst lange im eigenen Umfeld leben
- zentrale Vermittlung/Koordinationsstelle für Hilfen (z.B. für Finanzhilfe)
- Flexibles mit ehrenamtlichen Fahrern (ausgebildet)
- Besuchsdienste
- Waiddienste / Mehrwohle / Hausarbeit wie z.B. Fensterputzen
- DEZENTRALE ANGEBOTE
- ZU DEN MENSCHEN HINGEHEN
- DER VEREINSAMUNG ENTGEGENWIRKEN: PERSÖNLICHE KONTAKTE
- SELBSTÄNDIGKEIT ERHALTEN
- NAHRHEITUNG DES NACHBARSCHAFTLICHEN UMFELDS
- VERBLIEBENE FÄHIGKEITEN UNTERSTÜTZEN WECKEN
- **Barrierefreiheit**
- **Motivation: fördern + fordern**
- Gewinnung von EA in allen Altersstufen
- **Selbstbestimmtes Leben**
- **Generationengerechtigkeit** auch außerhalb der Familie

- verbliebene Fähigkeiten unterstützen /wecken
- Inklusion /Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (z.B. Barrierefreiheit)
- Austausch zwischen Alt und Jung
- Gewinnung von Ehrenamtlichen in allen Altersstufen
- Generationengerechtigkeit
- Seniorengerechte bezahlbare Wohnungen
- Zuverlässigkeit und Kontinuität in der Betreuung
- Intensive Schulung von Ehrenamtlichen (z.B. Gesprächsführung)
- Bezahlbare Hilfen für beide Seiten

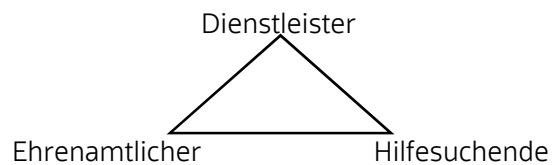
Wenn wir an hilfebedürftige Menschen denken, die im häuslichen Umfeld leben, welche gemeinsamen Ziele /Interessen verfolgen wir?

- ▶ möglichst lange selbstständig zuhause wohnen
- mit Hilfe von Ehren- u. Hauptamtlichen
- ▶ Hilfe die sich jeder leisten kann
- ▶ intensive Schulung von Ehrenamtlichen (bei Gesprächsführung, Aufklärung zu Teamwork, Überblick u. Kenntnis über das Angebot)
- ▶ Aulauflstelle / Plattform für Angebot und Nachfrage
- ▶ **Bedarfsanalyse?** **Verwaltungslösung**
- ▶ Verhinderung von Einsamkeit, Familienanschluss?
- ▶ Inklusion in der Gesellschaft aller Kulturen
- Einbindung d. jungen Generation (schul.) Projekte
- Nachbarschaftshilfe
- **Sicherstellung d. Zuverlässigkeit**
- Seniorengerechte bezahlbare Wohnungen in kommunaler Verantwortung

b) Wie kann die Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen Hilfsangeboten für Senioren aussehen? Welche Probleme können auftauchen?



- Vermeidung von Konkurrenz durch Transparenz
- Klare Absprachen / Verantwortlichkeiten
- Anerkennungskultur
 - Frage der Finanzentschädigung
- Koordinierung / Anlaufstelle in Quartieren
- Informationsplattform
 - Angebot / Nachfrage → Austausch
- Reflexionen (regelmäßig) zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen
- Begrenztes Ehrenamt (Beginn? Ende?)



c) In Heidenheim gibt es schon zahlreiche Angebote für Senioren. Was fehlt? Wie könnte praktische Hilfe in der Nachbarschaft aussehen?

- Neue Möglichkeiten der Mobilität (z.B. Fahrdienste)
 - ÖPNV ausbauen, Bürgerbus / Flexibus
- Stadtteilbezogenes Bürgerhaus zur Vernetzung mit Koordinator

<p>In Heidenheim gibt es schon zahlreiche Angebote für Senioren. Was fehlt? Wie könnte praktische Hilfe in der Nachbarschaft aussehen?</p> <p><i>Bitte weißes Papier, nicht braun!</i></p> <p><i>Freizeitaktivitäten</i></p> <p><i>Was fehlt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung / Kontakt d. Senioren untereinander - Wohnprojekt "Jung mit Alt" - Anlaufstelle für Böde (Sick - Kondition) - Vermittlung Wohnen auch Mithilfe - Interkulturelle Seniorenprojekte - Erweiterung Fluchtlinge - (Straßen mit Ver-Ort-Analyse) - abgestufte Hilfen n. Prioritäten (z.B. Anlaufstelle, Beratung, ...) - Demenzpaten - Neue Möglichkeiten der Mobilität - Neue Medien zur besseren Vernetzung - Informationen zur Nachfrage u. zu Angeboten - Anlaufstelle - Praktische Hilfen: <ul style="list-style-type: none"> - Eine Plattform für Hilfen im Alltag - Generationenhäuser (z.B. Talhof) WG - Informationsmaterial - Treffpunkt für Senioren Weiterbildung - Bürgerservice zu Hause (Rathaus kommt?) - mobiles Bürgerbüro <p>In Heidenheim gibt es schon zahlreiche Angebote für Senioren. Was fehlt? Wie könnte praktische Hilfe in der Nachbarschaft aussehen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fahrdienste am WE in Ortsteile - ÖPNV ausbauen / Bürgerbus / Flexibus - stadtteilbezogene Seniorentreffen + ? mit Impulsen - stadtteilbez. Infoblatt / Büro / -Telefon (am DORHITTELRAIN Ehren- + hauptamtlich) - zentrale Einkaufsmöglichkeit (nicht im Quartier = dezentral) <ul style="list-style-type: none"> - Apotheke - medizinische Hilfe - Einkaufen (mobil / Einkaufsmöglichkeit) - angebundene Infrastruktur von städt. Verbänden - Senioren WGs <ul style="list-style-type: none"> - Wie erfahren, dass jemand Hilfe benötigt? - Anlaufstelle! - Mittagstisch im Quartier - BEGLEITUNG ZU VERANSTALTUNGEN - TAUSCHBÖRSE FÜR DIENSTE/GEGENSTÄNDE - Anerkennungskultur fehlt! - "Gartenzaunclub" 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Weiterbildungsmöglichkeiten, Begegnungsstätte, Informationsaustausch ○ Plattform Hilfen für den Alltag, Internetcafé ● Mediale Vernetzung mit Plattform wie z.B. App: „Do me a favor“ ● Transparenz der vorhandenen Angebote <ul style="list-style-type: none"> ○ Stadtteilbezogenes Infoblatt, Bürgertelefon ● Quartiersstärkung <ul style="list-style-type: none"> ○ Mittagstisch im Quartier, Tauschbörsen, Straßen- und Quartiersfeste ● Alternative Wohnprojekte <ul style="list-style-type: none"> ○ Generationenhäuser, Senioren-WGs, Wohnen Jung und Alt (kostengünstiges Wohnen durch Alltagshilfen gut für z.B. Studenten/Auszubildende), barrierefreies Wohnen ● Mobiles Bürgerbüro „die Gesellschaft kommt zum Bürger“ ● Interkulturelle Seniorenprojekte <ul style="list-style-type: none"> ○ Einbettung von Flüchtlingen ● Kommunale Förderung von Infrastruktur im Quartier <ul style="list-style-type: none"> ○ Einzelhandel, Dienstleistungen ● Demenzpaten
<p>d) Welche guten Modelle und Erfahrungen (haupt- und ehrenamtlich) gibt es in Heidenheim schon, die erweitert /ausgebaut werden sollen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Mitfahrzentrale erweitern (WE), bekannter machen ● Beratung im Stadtteil (Seniorenbüro) <ul style="list-style-type: none"> ○ Pflegestützpunkt ○ Barrierefreies Wohnen ○ Patientenverfügung ○ Betreuungsverein ● Besuchsdienste erweitern, Kooperationen der Träger ● Einkaufen nach Hause ausbauen, bekannt machen

		<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenaktivierung (Sport, Kunst, Leihoma) • Angebote für pflegende Angehörige • Bürgerhaus Hintere Gasse • Transparenz /Vernetzung fehlt! • Nachbarschaftshilfe
4	Arbeitsphase II und Ergebnisse	siehe Flipchart-Protokolle im Anhang
5	Ausblick <ul style="list-style-type: none"> • Bürgermentorenkurse in den Stadtteilen Großkuchen, Mittelrain, Zanger Berg 	



- Anhang:
- Teilnehmerliste
 - Video
 - Rede OB
 - Flipchart-Protokolle